



Impfaufklärung

Zur Schutzimpfung gegen Influenza („Grippe“)

Die Influenza („Grippe“) ist eine mit Fieber, Husten, Muskelschmerzen einhergehende akute Erkrankung der Atemwege, die durch Viren verursacht wird. Vor allem bei älteren Menschen und bei chronisch Kranken werden häufig schwere Verläufe der Influenza beobachtet, an der jedes Jahr mehrere Tausend Menschen sterben. Der beste Schutz vor einer Influenza besteht in einer rechtzeitig durchgeführten Schutzimpfung. Akute fieberhafte Erkrankungen der Atemwege (sog. Erkältungen) gehören zu den häufigsten Erkrankungen des Menschen, sie werden durch Hunderte verschiedener Viren verursacht. Diese lästigen, aber – anders als bei Influenza – kaum lebensbedrohlichen Erkrankungen, werden durch die Influenza-Schutzimpfung nicht verhindert. Sie bewirkt nur einen Schutz vor der Influenza. Die Influenza tritt gehäuft in der kalten Jahreszeit (November bis April) auf; die Influenza-Schutzimpfung sollte deshalb in den Herbstmonaten vorgenommen werden. Die Influenzaviren verändern sich ständig, so dass auch Personen, die im Vorjahr eine Influenza durchgemacht haben oder die geimpft wurden, im nächsten Jahr erneut an einer Influenza erkranken können. Die Influenza-Impfung sollte also **jährlich** wiederholt werden.

Impfstoff

Der Influenza-Impfstoff wird in jedem Jahr neu zusammengestellt. Die Impfstoffe enthalten entweder abgetötete Influenzaviren oder Bestandteile von Influenzaviren, die im Impfling einen Schutz vor der Erkrankung hervorrufen.

Die Impfstoffe werden in den Schultermuskel gespritzt. Die Influenza-Impfung kann gleichzeitig mit anderen Impfungen vorgenommen werden. Der Impfschutz beginnt etwa zwei bis drei Wochen nach der Impfung.

Wer soll geimpft werden?

- Menschen mit schwereren chronischen Herz-Kreislauf-, Leber- und Nierenkrankheiten, angeborenen und erworbenen Schäden des Immunsystems (z.B. HIV-Infektion).
- Personen über 60 Jahre
- Personen die alte und schwer kranke Menschen pflegen

Wer soll nicht geimpft werden?

Wer an einer akuten, hochfieberhaften Erkrankung leidet, sollte nicht geimpft werden. Wer an einer nachgewiesenen schweren Überempfindlichkeit (Allergie) gegen Hühnereiweiß leidet (Anschwellen der Zunge und der Lippen nach Berühren mit Hühnereiweiß), sollte nicht geimpft werden. Wenn eine Influenza-Impfung angezeigt ist, kann sie auch bei Schwangeren vorgenommen werden. Impfungen im ersten Drittel der Schwangerschaft sollten möglichst vermieden werden.

Mögliche Reaktionen nach der Impfung

An der Impfstelle kann eine leichte Rötung und Schwellung mit Schmerzen auftreten, die nach ein bis zwei Tagen wieder zurückgeht. Selten kann es nach der Impfung zu Abgeschlagenheit, sehr selten auch zu einem leichten Fieberanstieg kommen; auch diese Erscheinungen klingen in den Folgenden ein bis zwei Tagen wieder ab.

Impfkomplikationen

Die Influenza-Impfung ist eine sichere Impfung. Über das Auftreten bleibender Gesundheitsschäden nach der Impfung wurde bisher kaum etwas bekannt. In sehr seltenen Fällen kann eine Überempfindlichkeitsreaktion (allergische Reaktion, z.B. Nesselfieber oder Asthmaanfall) gegen den Impfstoff auftreten. Ebenfalls sehr selten kann die Blutgerinnung beeinträchtigt sein. In sehr wenigen Einzelfällen wurde die Nervenkrankheit Guillain-Barré übertragen. Wenn sie irgendwelche ungewöhnlichen Krankheitssymptome beobachten, so stehen wir Ihnen zur Verfügung.

Ihr Praxis-Team

Information unentgeltlich erstellt von Günther Egidi im Mai 2010 – gültig bis Mai 2013